

den, als Knochen-H. (s. d. a.), so wohl verschlossene, als bloß grubenartige. Sind sie zur Aufnahme, od. zum Durchgang von Flüssigkeiten bestimmt, so heißen sie meist Behälter od. Gefäße (s. d. Anat.). Vgl. Cavitäten. (Pi.)

**Höhlenathmen**, s. unt. Auscultation.

**Höhlenkalk**, Kalkart, meist hellgrau; bildet bewachsene, meist parallelllaufende Gebirgszüge mit Thälern u. Höhlen, worin gewöhnlich Tropfsteinbildung.

**Höhlenkönigin**, Höhle, s. u. Weisshenfeld.

**Höhlenkröte**, Amphibie, s. u. Kröte.

**Höhlenrasseln**, s. unt. Auscultation 1. **H-stimme**, s. ebd. u.

**Höhlentaube**, so v. w. Feldtaube.

**Höhlenthiere**, Thiere, die fossil in Höhlen, bes. in Franken, den Karpathen, zu Kirkbale u. an and. Orten vorkommen. Hierher gehören: **A)** der **H-bär**, urweltliches Thier aus dem Geschlecht der Bären; **a)** Plattbär (Ursus fossilis planus, U. arctoideus *Blumenb.*), mit platter Stirn u. Schnauze, ohne Zähne hinter den Eckzähnen; ist dem american. ähnl., doch größer; **b)** eigentl. **H-bär** (Ursus fossilis spelaeus), Hirnschale gewölbt, ohne die kleinen Zähne, dem Eisbäre verwandt, aber noch größer; **c)** (U. cultridens), mit schneidenden Eckzähnen; **d)** (U. prisicus), sehr klein. **B)** Der **H-hund** (Canis spelaeus), mit dem H-bär untermischt. **C)** Die **H-hyäne** (Hyaena spelaea), mit zum Theil angefrissenen Knochen von andern Thieren, darunter auch von Elephanten, auch finden sich dabei noch Excremente der H. **D)** Der **H-löwe** (Felis spelaea), meist nur in Schädel- u. Bruchstücken; hat Aehnlichkeit mit dem Panther, doch viel größer, selbst als der größte Löwe; **E)** **H-tiger** 2c. (Wr.)

**Höhlenwespen**, so v. w. Ameisen.

**Höhler**, s. u. Keller 2). **H-bier**, 1) so v. w. Lagerbier; 2) s. u. Bier 1s.

**Höhscheid**, Fabrikstadt im Kr. Sölingen des preuß. Regbezts. Düsseldorf; 5200 Ew.

**Hoëho**, Fluß, s. u. Hoangho.

**Höijer** (Benj. Karl Heintz), geb. 1767, st. 1812 als Prof. der Logik u. Metaphysik zu Upsala; seine Samlade Skrifter, Stockh. 1825 — 27, 5 Bde.

**Hoëi-ti, chines. Kaiser. 1)** H., reg. 195 — 188 v. Chr., s. China (Gesch.) u. u.

**2)** H., reg. 290 — 307 n. Chr., s. ebd. u.

**Hoëi-tscheu-fu, 1)** Stadt, s. u. Ngan-hoëi; **2)** Stadt, s. u. Canton s.

**Hoëi-tsung**, 1100 — 1125 Kaiser von China, s. d. (Gesch.) u. **Hoäi-wang**, 676 — 651 v. Chr. Kaiser von China, s. d. (Gesch.) 1a.

**Höjentorps**, Voigtei im schwed. Län Skaraborg; darin Hjo, Stadt am Wetter, 690 Ew.; Sköfte, Stadt, 700 Ew.

**Hökelen**, Kloster im Hannöverschen, bei Nordheim, mit Erbbegräbniß der Herren von Plesse; hier wurde 1546 Heinrich II. von Braunschweig-Wolfenbüttel von den Sachsen u. Hessen gefangen u. gefangen, s. Braunschweig (Gesch.) 1a.

**Hoekenses**, so v. w. Höt.

**Höker**, kleine Krämer, die bes. mit allerlei Lebensmitteln, Obst u. Gartengewächsen, Butter u. Käse, Eier, Häringen, auch mit Schwefel, Feuersteinen, Zwirn 2c. handeln. In manchen Städten dürfen sie an den Markttagen ihren Einkauf nicht eher von dem Landmann machen, als bis die Bürger ihre Bedürfnisse befriedigt haben.

**Hök u. Käbeljaus** (Gesch.), so v. w. Assellati u. Hamati; vgl. Holland (Gesch.) 2.

**Hoël, Herzöge von Bretagne: 1)** H. I., Sohn Budichs; flüchtete nach England, kehrte 518 zurück; st. um 545, s. Bretagne 1a. **2)** H. II., Sohn u. Nachfolger des Vor., 547 getödtet, s. ebd. 1a. **3)** H. III., Mans Sohn, 594 — 612, nahm den Königstitel an, s. ebd. 1a. **4)** H. IV., Graf von Nantes, Sohn Mans IV., reg. 953 — 980, s. ebd. 1. **5)** H. V., 1066 Herzog von Bretagne bis 1084, s. ebd. 1. **6)** H. VI., Herzog von Bretagne, 1128 — 1156, s. ebd. 1a.

**Hölderlin** (Joh. Christoph Friedrich), geb. 1770 zu Lauffen so zu Naislingen, zuerst Hauslehrer zu Frankfurt am M., ging nach Bordeaux, ward Bibliothekar zu Hamburg, verfiel aber in eine Gemüthsfrankheit u. lebte seit 1807 erst im Irrenhause zu Stuttgart, dann bei einem Bürger in Tübingen. Reiche Phantasie u. Glanz der Sprache charakterisiren seinen Roman Hyperion od. der Eremit in Griechenland, Tüb. 1798 — 99, 2 Bde., u. ebd. 1822; seine Uebersetzung des Sophokles, Frankfurt a. M. 1804; u. seine größtentheils in Schillers Thalia gedruckten Gedichte, gesammelt Stuttgart. 1826. (Dg.)

**Höle**, so v. w. Höhle (Bergb.).

**Hölle** (von Helheim [s. d.] abgeleitet, hebr. Scheol, gr. Hades, Bibels. u. Dogmat.), <sup>1</sup> bei den alten Hebräern das Totenreich, auf dem untersten Grunde der Erde, entlegenster Ort nach unten, wohin alle Bestrafungen ohne Unterschied kamen. <sup>2</sup> Hier wohnt Finsterniß u. stammt daher Unthätigkeit u. Trauer, Steinhäufen bezeichnen das wüste Land, feste, unbezwingbare Thore verschließen den Eingang. Unerfättlich verkslingt diese H. Alles, u. Niemand kehrt wieder aus ihr. Schrecken u. Angst befällt Alle, die hinunter fahren. <sup>3</sup> Hierher kommen die, welche die Erde lebendig verkslingt, hierher fährt Alles, was Gefuntheit u. Leben in Gefahr bringt. Hier sind bes. (vielleicht in einer besondern Abtheilung, vgl. Zustand nach dem Tode) die Heiden, ihre Könige u. Helden, die als Bedrückter des heiligen Volks

Wolfs durch das Schwert gefallen sind. <sup>4</sup> So ward allmählig die H. Aufenthaltort der Bösen nach dem Tode, ein furchtbarer Abgrund, ein Aufenthalt von Qual, wie im *N. E. S. e. e. n. n. a* erscheint, wo Gottlose u. böse Engel die Strafe ihrer Verbrechen kulden, die unter dem Bilde eines ewigen Feuers, eines feurigen Pfahls, beschrieben wird. <sup>5</sup> Auch im *N. E.* bleibt die Vorstellung, die H. sei unter der Erde u. kein Uebergang aus ihr zu dem Orte der Seligkeit möglich (Lut. 16, 26), was jedoch nur auf die ältere Vorstellung vom Scheol, sich gründet. <sup>6</sup> In der *Christl. Dogmatik* versteht man daher unter H. einen uns unbekanntem, von dem Orte der Seligen (*Himmel*) durch unübersteigliche Weite getrennten Ort, wohin die Verdammten nach dem jüngsten Gericht verstoßen u. wo sie in Gesellschaft der bösen Geister ewige Strafe leiden werden. <sup>7</sup> Die *H-n-strafen* hat man näher bestimmen wollen, u. sie in natürliche (die nothwendigen Folgen der begangenen Verbrechen, z. B. Gewissensbisse, Entbehrung gewohnter Genüsse c.) u. arbiträre getheilt, die Gott jenen noch hinzusetzen werde. Die Feuerflammen, der Teufel mit der Gabel u. alle ähnl. gräßl. = u. schmutzigenl. Darstellungen gründeten sich nicht auf Stellen der heil. Schrift, sondern meist auf bildl. Darstellungen des Mittelalters. Vgl. *Teufel*. <sup>8</sup> Nach der h. Schrift sollen diese Strafen der Bösen in der H. kein Ende nehmen. Man hat daher auch die Ewigkeit der H-n-strafen immer behauptet. Mehrere fanden sie jedoch mit Gottes Weisheit, Barmherzigkeit u. Güte unvereinbar, u. nahmen theils eine Vernichtung der Verdammten nach einiger Zeit, od. eine noch mögliche Besserung u. Erlösung derselben an. <sup>9</sup> *Legtres* wird in der augsb. Conf., Art. 17, als Drigenistischer u. anabaptist., *Jenes* als Socinianischer Irrthum verworfen. <sup>10</sup> Dessenungeachtet haben neuere Theologen sich mehr für eine relative Ewigkeit der H-n-strafen erklärt, daß näml. auch ein noch gebesserter Verdammter nie den gleich zur Seligkeit hingegangenen Tugendhaften gleichkommen kann im Grade der Seligkeit, also ewig die Folgen seiner früheren Lasterhaftigkeit empfindet. Die *Ratholiken* nehmen für die, welche zu gut sind für die H., aber für den Himmel noch nicht reif, den Zwischenzustand des *Fegefeuers* (s. d.), nach dessen Ueberstehung Seligkeit eintritt, an. (*Kh.*)

**Hölle** (in and. Bed.), **1**) ein hohler verborgner Ort; **2**) der Raum zwischen dem Stubenofen u. der Wand, bes. wenn dieselbe groß genug ist um darin stehen od. sitzen zu können; **3**) s. u. *Treibherd*; **4**) s. u. *Kammer* (Seeu.).

**Hölle**, Gebirgspass des Schwarzwaldes im bad. Oberrheinreise, bekannt durch die Kriege mit Frankreich, insbesondere Mo-

reaus Rückzug, 1796. Der Ausgang heißt das *Himmelreith.*

**Höllentreugel**, s. *Breughel 2*).

**Höllenfahrt Christi**, s. u. *Christus 4a*.

**Höllensfall**, Wasserfall, s. u. *Steinlunzendorf*.

**Höllensflüsse**, die Flüsse in der Unterwelt, s. *Griechische Mythologie 7 u. 19*.

**Höllensfurie**, so v. w. *Furia infernalis*.

**Höllenshaken**, s. u. *Rheinfelden*.

**Höllensmaschine**, **1**) früher eine Art schwimmender Minen, deren man sich zu Zerstörung von Brücken, od. gegen vor Anker liegende Flotten bediente; die jetzigen Brandern ähnlich; **2**) noch andere explodirende u. minenartig wirkende Vorrichtungen zur Zerstörung von Festungswerken, Schiffen u.; **3**) **2** mit Pulver u. Steinen beladene Schuttkarren, von einigen Emigranten geleitet, um den ersten Consul Buonaparte, am 24. Decbr. 1800 Abends gegen 7 Uhr auf dem Wege von den Tuilerien in die Dper, in die Luft zu sprengen; der etwas betrunkene, rasch fahrende Kutscher des Consuls u. der als Hinderniß umgeworfne Wagen, durch einen vorausreitenden Gensdarm schnell entfernt, rettete Buonaparte, da er bei der Explosion schon außerhalb der Wirkung der H. war. Nur ein Pferd der Bedeckung ward leicht verwundet, mehr. Menschen aber, die sich in der Straße zufällig befanden, getödtet u. einige Häuser stark beschädigt. Die Untersuchungen ergaben kein Resultat, wiesen aber auf England u. auf *George Cadoudal* hin. Mehr hierüber s. unt. *Französische Revolution 111*. **4**) die Maschine, durch die *Fieschi* (s. u. d.) den König der Franzosen, *Louis Philipp*, treffen wollte. (*Pr.*)

**Höllensmorast** (*H-pfütze*, *Sgr.*), s. u. *Harom=Seel*.

**Höllensöl**, Del aus dem Samen von *Iatropha Curcas*, s. d.

**Höllensrichter** (*Myth.*), so v. w. *Todensrichter*, s. u. *Griechische Mythologie 21*.

**Höllenstein** (*Lapis infernalis*, *Argentum nitricum fusum*), feines, kupferfreies Silber, in Salpetersäure aufgelöst, krystallisirt, in silbernem, porcellanem od. Platinatiegel in seinem Krystallisationswasser bis zum ruhigen Fluß geschmolzen u. in einer mit Mandelöl ausgestrichenen messingenen Form, in lichtgraue, an dem Lichte schwärzlich werdende, auf dem Bruche einstrahlige, krystallinische Gefüge zeigende Stängelchen, von der Stärke einer Rabenfeder, gegossen; ist höchst äzend u. färbt Haut u. andere organ. Theile schwarz, dient auch in Auflösung zur dauerhaften Bezeichnung der Wäsche, zu welchem Behuf die zu zeichnende Stelle vorher mit Kalialösung u. Gummi bestrichen u. geglättet sein muß. Der H. wird in eignen *H-Formen* bereitet